

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 108 (2010)

Heft: 8

Artikel: Regionale Naturpärke und Landwirtschaft : Partner oder Konkurrenten?

Autor: Wildisen, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-236697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regionale Naturpärke und Landwirtschaft: Partner oder Konkurrenten?

Seit der Inkraftsetzung der gesetzlichen Grundlagen am 1. Dezember 2007 sind zahlreiche Projekte für die Errichtung von Pärken von nationaler Bedeutung entstanden. Aus Sicht der Landwirtschaft sind die regionalen Naturpärke von besonderem Interesse. Vielfach ist die von der Land- und Alpwirtschaft gepflegte Kulturlandschaft zentrales Element für die Charakteristik eines Naturparks. Die dort beabsichtigte nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft und die Aufwertung von Natur und Landschaft stehen im Einklang mit den agrarpolitischen Zielen und Förderinstrumenten. Somit gilt es, die branchenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern, Synergien gezielt wahrzunehmen und das Wertschöpfungspotenzial zu nutzen.

Depuis l'entrée en vigueur des bases légales le 1^{er} décembre 2007, de nombreux projets d'aménagement de parcs d'importance nationale ont vu le jour. Du point de vue de l'agriculture, les parcs naturels régionaux ont un intérêt particulier. Souvent, le paysage rural entretenu par l'agriculture et l'économie alpestre est l'élément clé qui confère son caractère unique à un parc naturel. Les objectifs qu'il sert, autrement dit le développement durable de l'économie et la revalorisation de la nature et du paysage, sont en accord avec les buts et instruments de promotion de la politique agricole. Il s'agit ainsi d'encourager la collaboration intersectorielle, d'utiliser les synergies de manière ciblée et de tirer profit du potentiel de création de valeur ajoutée.

Dall'entrata in vigore delle basi legali in data 1° dicembre 2007 sono sorti innumerevoli progetti per la creazione di parchi di portata nazionale. I parchi naturali regionali rivestono particolare interesse dal punto di vista dell'agricoltura. Sovente, il paesaggio rurale improntato sull'economia agricola e alpina è un elemento centrale che caratterizza un parco naturale. Gli sviluppi sostenibili qui voluti dell'economia e della valorizzazione della natura e del paesaggio combaciano con gli obiettivi agropolitici e gli strumenti di promozione. Si tratta di incentivare la collaborazione intersettoriale, di effettuare in modo mirato le sinergie e di sfruttare il potenziale di valore aggiunto.

M. Wildisen

Grosse Dynamik

Die Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) sowie die Pärkeverordnung, welche die Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung festlegen, sind am 1. Dezember 2007 in Kraft getreten. Das NHG gibt dem Bund die Kompetenz, Parklabel zu verleihen, Finanzhilfen für die Errichtung, den Betrieb und die Qualitätssicherung von Pärken auf der Basis von Programmvereinbarungen zu entrichten sowie Richtlinien für die

Anforderungen an Pärke und die Verleihung des Park- und Produktlabels zu erlassen.

Es werden drei Parkkategorien unterschieden. Während bei den regionalen Naturpärken (RNP) eine nachhaltige Entwicklung im Vordergrund steht, erhält in Nationalpärken (NP) und Naturerlebnispärken (NEP) der Schutz von Natur und Landschaft ein starkes Gewicht. NEP kann man sich als «Nationalpärke im Kleinformat» in unmittelbarer Nähe von Städten und Agglomerationen vorstellen. Aus Sicht der Landwirtschaft sind vor allem die RNP von Interesse und Bedeutung. Zu Beginn des Jahres 2008 erhielt das

Bundesamt für Umwelt (BAFU) die ersten zehn Gesuche. Die Kantone traten gegenüber dem Bund als Gesuchsteller auf. Die substantiellen Inhalte der Gesuche wurden jedoch durch die Parkträgerschaften erarbeitet. Nach Abschluss der Evaluationen, wo sich das BLW im Rahmen der Bundesanhörung ebenfalls zu den einzelnen Gesuchen äussern konnte, gab das BAFU im Herbst 2008 grünes Licht für die Errichtungsphase von neun Parkprojekten und verlieh der UNESCO Biosphäre Entlebuch das Parklabel.

Auch im Jahr 2009 wurden zahlreiche Gesuche beim BAFU eingereicht. Zwei Gesuche konnten nicht in die Hauptprüfung aufgenommen werden. Hingegen wurden sieben Projekte für RNP vom BAFU positiv beurteilt, und den Gesuchen um Finanzhilfen für die Errichtung konnte grundsätzlich und teilweise unter Auflagen entsprochen werden. In der Errichtungsphase haben die Parkprojekte die Möglichkeit, das Label «Kandidatur» zu verwenden. Zwei bisherige Kandidaten (RNP Thal und NEP Sihlwald) konnten ausserdem mit dem Parklabel ausgezeichnet werden.

Damit sind nach zwei Jahren neuer Gesetzgebung drei Pärke in Betrieb (Parklabel für zehn Jahre verliehen) und 14 Park-

Drei Parkkategorien mit unterschiedlichen Schwerpunkten

Nationalpark (NP):

Freie Entwicklung der Natur in der Kernzone, auch für Erholung, Umweltbildung und Forschung, Erhaltung und naturnahe Bewirtschaftung der Kulturlandschaft in der Umgebungszone.

Regionaler Naturpark (RNP):

Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft, Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft.

Naturerlebnispark (NEP):

Freie Entwicklung der Natur in der Kernzone, Ermöglichen von Naturerlebnissen in der Übergangszone.

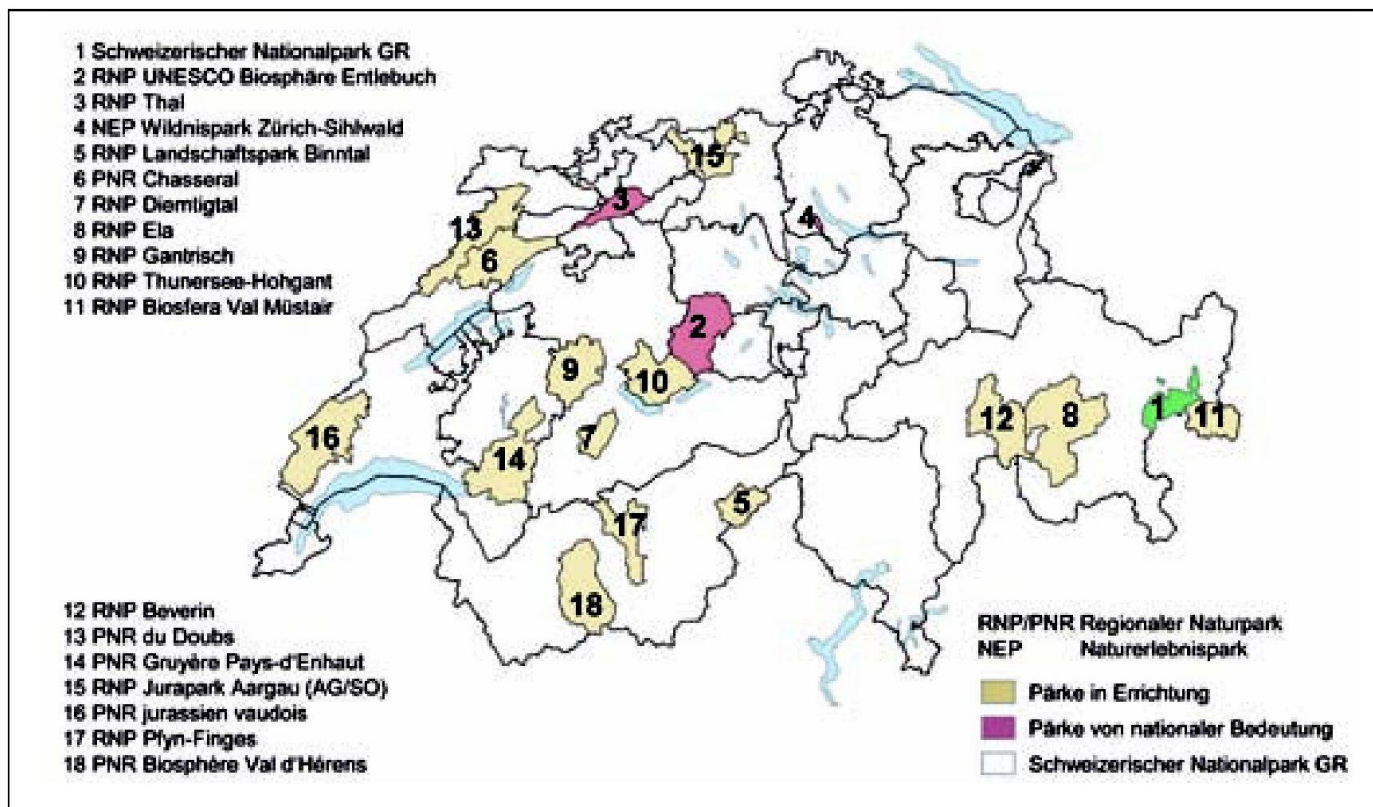


Abb. 1: Parkflächen (Stand: Ende 2009, Quelle: BAFU).

projekte in der Errichtung (Kandidaten). Die Summe der Parkflächen beträgt damit 5750 Quadratkilometer. Das sind rund 14 Prozent der gesamten Fläche der Schweiz oder beinahe die Fläche des Kantons Bern. Die Evaluation der zu Beginn des Jahres 2010 eingereichten zwei neuen Gesuche, darunter ein Nationalparkprojekt, ist zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Artikels noch am Laufen.

Potenziale und Chancen

Die Landwirtschaft bildet durch ihre Bewirtschaftung und Pflege der Landschaft, ihr Know-how, ihre Geschichte sowie durch die ökonomischen Effekte eine zentrale Säule der Pärke. Sie trägt wesentlich zur besonderen Charakteristik ländlich geprägter Kulturlandschaften bei. Mit den RNP sollen besonders schöne Lebensräume aufgewertet und gleichzeitig Impulse für eine nachhaltige regionale Entwicklung und für den naturnahen Tourismus vermittelt werden. Neben den ökologischen Zielen geht es somit auch

um wirtschaftlich positive Wirkungen. So beträgt die direkte touristische Wertschöpfung des Schweizerischen Nationalparks im Kanton Graubünden jährlich durchschnittlich 10 Millionen Franken; dank Beschäftigung und Einkommen kommen indirekt weitere 7 Millionen Franken dazu.

In allen Parkkategorien, aber in besonderem Masse bei den RNP, kommt dem naturnahen Tourismus eine besondere Bedeutung zu. Das touristische Ziel besteht in der Vermarktung eines Angebotes, welches die Entdeckung des Natur- und Kulturerbes ermöglicht sowie eine qualitativ hoch stehende Gästebetreuung garantiert. Wichtige Komponenten sind dabei die regionale Identität, das traditionelle Handwerk und der Agrotourismus. Diese Ausrichtung eröffnet vielfältige Möglichkeiten bezüglich Produktion und Vermarktung regionaler Produkte aus der Land-, Alp- und Forstwirtschaft sowie des lokalen Gewerbes. Eine zentrale Herausforderung für Parkmanagement und Tourismus liegt im Aufbau eines professio-

nellen Besuchermanagements mit Information und Lenkung der Besucherinnen und Besucher.

Einfluss auf die Landwirtschaft

In den RNP sowie in den Umgebungszone von NP und NEP bestehen in den rechtlichen Grundlagen keine höheren Auflagen gegenüber den üblichen Anforderungen an die landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Es entstehen somit keine neuen Einschränkungen des Grundeigentums oder der Bewirtschaftung. Einzig in Kernzonen von NP können Nutzungseinschränkungen, beispielsweise bei der Sömmerung, auf kleinen Flächen in Absprache mit dem Bewirtschafter möglich sein. Der Landwirtschaft eröffnen sich hingegen mit den Pärken verschiedene Vorteile, zum Beispiel bei der Vermarktung einheimischer Produkte. Die bestehenden Regelungen und Förderinstrumente der Agrarpolitik unterstützen die Zielsetzungen in RNP weitest-

gehend und werden in Parkperimetern nicht differenziert. Der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) für Direktzahlungen bleibt auch in Pärken als Standard bestehen. Ein Wechsel von der Integrierten Produktion (IP) zu Bio bleibt für Landwirtschaftsbetriebe wie heute freiwillig. Nicht auszuschliessen ist, dass im Rahmen der selbst gesteckten und von der Bevölkerung gutgeheissenen Ziele eines einzelnen RNP höhere Anforderungen an die Verleihung und Verwendung des Produktlabels gestellt werden. Dies ist aber ein demokratischer Prozess in den Pärken und basiert auf Freiwilligkeit.

Vorteile für die Landwirtschaft

In Pärken bestehen für die Landwirtschaft u.a. folgende Potenziale, die sie freiwillig nutzen kann:

- Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen über ein gesamtschweizerisch einheitliches Produktlabel, das die Parkträgerschaft verleihen kann.
- Absatzmöglichkeiten durch Einbindung in regionale Absatzketten (z.B. Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie des Parks, Verkauf im regionalen Detailhandel).
- Nutzung bestehender oder Schaffung neuer Beherbergungsmöglichkeiten (Ferien auf dem Bauernhof), die ebenfalls mit einem Label versehen werden können.
- Beiträge nach der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) bei Umsetzung von Vernetzungskonzepten.

Synergien mit den agrarpolitischen Förderinstrumenten

Insbesondere bei RNP stellen die allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen an die Landwirtschaft ein wesentliches Standbein eines Parks sicher: die flächendeckende und nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung der Kulturlandschaft.



Abb. 2: Regionaler Naturpark Gantersch BE (Kandidat).

Bei der Festlegung der nationalen Anforderungen an ein Produktlabel in Pärken hat sich das BLW dafür eingesetzt, dass im Bereich Lebensmittel die Synergien zur landwirtschaftlichen Absatzförderung ausgeschöpft werden. So gelten die vom BLW anerkannten Richtlinien für Regionalmarken als Grundanforderungen für das Produktlabel. Ist ein Produkt bereits mit einer Regionalmarke ausgezeichnet, die mit den Richtlinien für Regionalmarken konform ist, gelten die nationalen Anforderungen des Produktlabels als eingehalten, sofern

- die Anforderungen in Bezug auf die Region erfüllt sind, wobei das Parkgebiet als bestimmende Region gilt;
- das Produkt entsprechend den Richtlinien für Regionalprodukte gemäss einem akkreditierten Kontrollsystem zertifiziert wurde.

Trägt ein Produkt bereits eine AOC- oder IGP-Bezeichnung oder wird dieses gemäss den Anforderungen des biologischen Anbaus produziert, so gelten die nationalen Anforderungen des Produktlabels ebenfalls als erfüllt, sofern die Anforderungen der Richtlinien für Regionalmarken in Bezug auf die Region eingehalten werden, wobei das Parkgebiet als bestimmende Region gilt.

Synergien ergeben sich auch bei den landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen. Gut unterhaltene ländliche Infrastrukturen unterstützen die Land- und Alpwirtschaft und damit die Bestrebungen der Pärke. Im «Parc jurassien vaudois» beispielsweise werden schon seit Jahren Strukturverbesserungsprojekte zur Förderung der alpwirtschaftlichen Infrastrukturen wie Wasserversorgungen unterstützt. Die Möglichkeiten der Strukturverbesserungen zur Förderung des Agrotourismus helfen ebenfalls mit, die Wertschöpfungspotenziale zu erschliessen und auf die Aktivitäten des Parks im Bereich des naturnahen Tourismus abzustimmen. Grosse Gemeinsamkeiten bestehen letztlich auch zwischen RNP und Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE) nach Artikel 93 Absatz 1 Buchstabe c des Landwirtschaftsgesetzes, nämlich in der regional und nachhaltig ausgerichteten Entwicklungsstrategie, in der branchenübergreifenden Zusammenarbeit und in der Anforderung, dass die Initiativen aus der Region kommen und von der lokalen Bevölkerung getragen werden müssen (bottom-up-Ansatz). PRE helfen mit, das landwirtschaftliche Potenzial umzusetzen und die Zusammenarbeit in der Region sicherzustellen.

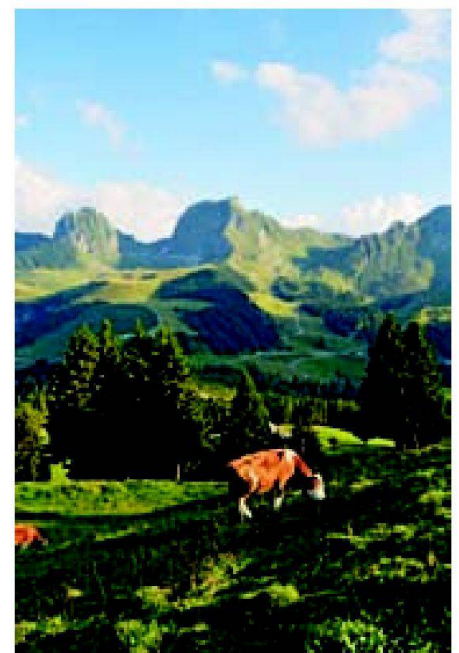


Abb. 3: Regionaler Naturpark Gantersch BE (Kandidat).



Abb. 4: Regionaler Naturpark Thal SO.

Die beschränkten Mittel des BAFU dienen primär der Errichtung und dem Betrieb der Pärke – für Managementaufgaben wie die Vernetzung der Akteure, die Entwicklung von Angeboten und deren Vermarktung. Die Unterstützung des BLW im Bereich der ländlichen Entwicklung zielt primär auf die Infrastrukturen und die Absatzförderung. Durch eine gute Koordination auf Stufe Bund und vor allem auch bei den Kantonen ist sicherzustellen, dass

keine Doppelsubventionen für die gleichen Massnahmen fliessen.

Zusammenarbeit verstärken

Ein Park bietet eine Plattform für eine branchenübergreifende Kooperation und für eine Bündelung der regionalen Aktivitäten. Dadurch entstehen Möglichkeiten für eine verbesserte regionale Wertschöpfung. Dieses Potenzial wird aber nicht automatisch erschlossen, sondern bedingt das Engagement, die Initiative und Kreativität aller Beteiligten. Für die Landwirtschaft stellen Pärke eine Chance für eine bessere Sichtbarmachung ihrer Leistungen, eine bessere Wertschöpfung und eine bessere gesellschaftliche Akzeptanz dar. Ein hoher Verwandtschaftsgrad zwischen Naturpärken und Landwirtschaft liegt auf der Hand:

Ohne Landwirtschaft gibt es keine Kulturlandschaft, und ohne Kulturlandschaft keine Naturpärke!

Weitere Informationen:
www.bafu.admin.ch/paerke

Markus Wildisen
Leiter Fachbereich Meliorationen
Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Mattenhofstrasse 5
CH-3003 Bern
markus.wildisen@blw.admin.ch

Definition von AOC und IGP

Die offiziellen Qualitätszeichen AOC und IGP sind traditionellen Erzeugnissen mit regionaler Verwurzelung vorbehalten. Nach der Registrierung durch das BLW dürfen die geschützten Bezeichnungen ausschliesslich für Produkte verwendet werden, welche die Herkunfts-, Verfahrens- und Qualitätsbestimmungen des Pflichtenhefts erfüllen. Unabhängige Zertifizierungsstellen kontrollieren deren Einhaltung.

Die geschützte Ursprungsbezeichnung (AOC, Appellation d'Origine Contrôlée) bietet Gewähr, dass die Qualitätsprodukte im Ursprungsgebiet erzeugt, verarbeitet und veredelt worden sind. Beispielsweise stammt bei einem Käse die Milch aus einer klar definierten Region, wird dort verkäst und bis zur Reife des Produkts gepflegt.

Die geschützte geografische Angabe (IGP, Indication géographique protégée) dient ebenfalls zur Auszeichnung von traditionellen und typischen Spezialitäten einer klar definierten Region. Ein Produkt muss im Herkunftsgebiet entweder erzeugt, verarbeitet oder veredelt werden. Beispielsweise darf das Fleisch für eine IGP-Wurst auch von Tieren stammen, die ausserhalb der Region aufgezogen wurden.

Landmanagementtagung 2010

Landmanagement mitverantwortlich für die Ressource Wasser

7. September 2010, Zürich, ETH Höggerberg HIL E4

Veranstalter:

IRL-ETHZ, geosuisse, FSU, svu-asep, FVV/SIA, SIA-BWL, Forum Meliorationsleitbild, CHAGRAM, suisse-melio, BLW

Information und Anmeldung:

Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung ETH Zürich

Fax 044 633 11 02, tagung@nsl.ethz.ch

www.plus.ethz.ch → events (pdf-Anmeldeformular)